[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein Weniges übertraf. In solcher Form laufen Neujahrskarten wenigstens nie Gefahr, vom Empfänger leichthin unter den Tisch gewischt zu werden.

Und wissen Sie, weshalb es so viele Formate als Ausdruck des ungewöhnlichen geistigen Formates gibt? Weil es sich herumgesprochen hat! Nämlich, daß im Dezember 1962 in Zürich in 635 Briefkästen der PTT 3 Millionen Neujahrskarten und -Briefe geworfen worden sind. Innert nur 10 Tagen! An einem Tag allein 650 000, an einem andern über 500 000! Wenn das in der ganzen Schweiz so war, dann hatten alle Briefkästen zusammen 40 Millionen Wünsche aufgenommen! Tz - tz - tz, nicht wahr?

Mit andern Worten: So viele Menschen bringen ihre Glückwünsche formatmäßig in die doch sicher äußerst beschränkte Oeffnung eines PTT-Briefkastens. Wer möchte angesichts solcher Zahlen nicht gerne von sich behaupten, wenigstens *er* gehöre nicht zum Plebs, d. h. *er* habe denn schon ein bedeutend ausgefalleneres Format! Und so wird denn die Zahl jener zunehmen, die auf ausgefallenere Formate verfallen. Anfänglich werden diesen Nonkonformisten zwar die der Ausgefallenheit ihrer Formatwünsche konformen Ideen fehlen. Aber das wird sich finden. Für ihren bescheidenen Beginn habe ich mir vier Kategorien von Neujahrswünschen ausgedacht, die entweder

a) bestimmt nicht durch den Schlitz eines Briefkastens gehen oder

b) aus anderen Gründen nur am Postschalter aufgegeben werden können, was kurz vor Feiertagen bekanntlich ungemein originell ist.

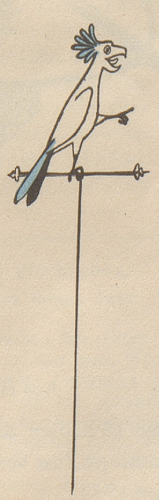
Ich schlage vor:

1. 5 kg Emmentalerkäse, in Form einer ca. 3 cm dicken Scheibe, in welcher der Glückwunsch in rustikaler Kerbschnitzerei angebracht werden kann. Für Empfänger im Ausland.
2. Gültige Fünfzigernote, auf welcher hochkonjunkturell-nonchalant der Glückwunsch mit Kugelschreiber aufnotiert ist, wird als rotversiegelter Wertbrief verschickt. ‹Für jene, die schon alles haben›, wie man vorwiegend in vorweihnachtlichen Geschenkratgebern von Frauenzeitschriften liest. (Denn auch wenn einer alles hat – Geld hat er nie [genug].)
3. In ein als Rasenschrittplatte verwendbares Stück Tessiner-Granit wird ein Glückwunsch gemeißelt und per Frachtgut und Camionnage ins Haus geliefert.

Wirkt besonders originell auf Empfänger, die abgelegen wohnen, etwa hinten im Onsernonetal. Frachtspesen lassen sich gut dem Empfänger überbinden, was das Format der Originalität besonders eindrücklich macht.

4. Ein Papagei, der den Glückwunsch ebenso deutlich *spricht* wie den Namen des Absenders, wird mitsamt Vogelbauer und Fütterungsanweisung, aber ohne Begleitschreiben geschickt. Das kostet zwar etwas. Und es kostet den Absender sogar einige Mühe. Es soll nämlich Leute gegeben haben, welche die Mühe, die ein Glückwünschender aufwendet, viel höher einschätzen als das ausgefallene Format ihrer Originalität.

Da es heute aber nur noch wenige solche Leute gibt, rate ich vom letzten Vorschlag doch wohl eher wieder ab. Zu den übrigen aber wünscht Glück *Bruno Knobel*



Bitte weiter sagen

Daß Probleme da sein müssen
ist gewiß nicht ihre Schuld,
nahen sie auf flinken Füßen
hilft Dir einzig die Geduld!

Willst Du keinen Katzenjammer,
mach das Herz ein wenig weit.
Greife nie zum Vorschlaghammer,
alles löst die Mutter Zeit.

Mumenthaler